

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 549

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 14. Februar

Insertions-Preise.

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schulerstraße Nr. 3, 1. Stock.

Die deutschliberale Partei.

Deutschthum, Freiheit, Reichseinheit — das sind die Leitsterne der deutschfortschrittlichen Partei. Unter diesem Zeichen traten die gewesenen Abgeordneten dieser Partei letzten Sonntag in Wien zusammen, um dem deutschen Volke in Oesterreich nochmals vor Augen zu rücken, was die Partei in der abgelaufenen Zeit gewirkt hat und wie sie sich zu der nächsten Zukunft zu stellen gedenkt. Das Erstere liegt klar vor aller Augen: Die deutsche Partei hat in der Opposition gegen ein feindliches System thätlichst alle Angriffe auf das Deutschthum, die Freiheit und Reichseinheit abgewehrt und endlich nach harten Kämpfen einen Wandel der Dinge herbeigeführt. Welche andere Partei oder Parteigruppe könnte das, namentlich das Letztere von sich sagen? Das allein schon beweist die Kraft und Bedeutung der Partei und ihrer Grundsätze, das richtige Verhalten ihrer Mitglieder und das richtige Vorgehen ihrer Führer. Wenn die Wähler, wenn die Deutschen in Oesterreich auf diesen Erfolg der deutschfortschrittlichen Partei hinblicken, müssen sie ihr nicht das volle Vertrauen für die Zukunft zuwenden? Und ist es da nicht vielversprechend, wenn diese Partei unter der alten Fahne, unter den alten Führern, geeinigt und gefestigt, durch den Erfolg noch schwunghafter gemacht, an die Zukunft herantritt?

Daß die deutschfortschrittliche Partei in der alten Einigkeit auf den Plan treten wird, davon

hat die Wiener Versammlung einen überzeugenden Beweis geliefert. Nicht auf dem rechten Flügel, nicht auf dem linken Flügel macht sich ein Wanken oder Bedenken bemerkbar. Eine ganze Reihe von Großgrundbesitzern der verschiedenen Länder haben den Bund mit der Partei letzten Sonntag von Neuem beschworen, und die Männer von ausgesprochen nationaler Richtung wie Dumreicher, Weitlof, Siegmund, sie haben unter Betonung der nationalen Idee Zeugniß davon abgelegt, daß das Deutschthum, welches an der Spitze des Parteiprogrammes steht, in dieser Partei Pflege und Aufmerksamkeit findet, und sie konnten, wie dieß Weitlof noch besonders that, dem deutschen Großgrundbesitzer, als einem bewußten und verlässlichsten Bundesgenossen, den Dank der Partei abstatuen.

Der Rechenschaftsbericht der Partei ist zugleich der beste Wahlauftrag geworden — denn er kann darauf hinweisen, was erreicht worden ist. Der Rechenschaftsbericht zeigt, was trotz Widerstand durchgesetzt, aber auch was wenigstens angestrebt, wenn auch nicht erlangt werden konnte. Er zeigt, wie endlich die Auflösung des unfruchtbar, unsicher gewordenen Abgeordnetenhauses mit seinem „eisernen Ring“ gegen die Deutschen und gegen alle Freiheit zur Erreichung des verschämten Föderalismus, wie selbst die Entlassung des Hauptträgers der feindlichen Bestrebungen erlangt wurde. Mit vollem Recht konnte Plener sagen: „Das ist ein Erfolg unserer bisherigen Haltung.“ Der Rechenschaftsbericht zeigt, was nun anzustreben ist: erhöhter

Schutz und Förderung des Deutschthums und wirtschaftliche Reformen im Steuerwesen, Hebung des Gewerbes, Bauern- und Arbeiterstandes, allgemeine Wohlfahrtseinrichtungen, Pflege des Schulwesens, Reform des Straf- und Civilprocesses, der Verwaltung, Entlastung der Gemeinden, Revision des Heimatsrechtes — Wiederherstellung der Metallwährung — Festhalten am Bündnisse mit Deutschland. Das will die deutschfortschrittliche Partei und sie ist selbstlos bereit, eine Regierung zu unterstützen, welche in dieser Richtung vorgehen will.

Stark will die Partei sein und darum muß sie einig sein. Darum durchklingt alle Reden vom letzten Sonntag der Ruf nach Einigkeit — welchen nur jene überhören können, welche wirkliche Parteizwecke verfolgen und nicht die Wohlfahrt des Ganzen, sondern ein Parteiwohl im Auge haben. Das nationale Interesse der Deutschen verlangt aber ihre Einigkeit, und die Möglichkeit, etwas zu erreichen, hängt für die politischen und nationalen aber auch für die wirtschaftlichen Fragen von dieser so scheinbar angesehenen Einigkeit ab. Plener sagte Sonntags, die Deutschen werden nur dann etwas erreichen, wenn sie in einer großen achtunggebietenden Partei vereinigt sind; nur dann können sie wieder bestimmenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte gewinnen, und eine maßgebende Macht der inneren Politik werden. Dumreicher drückte daselbe mit anderen Worten aus, indem er sagte: „Der Einzelne und die einzelne politische Gruppe vermag nichts.“ Und Baernreither: „Die Vereinigung der Kräfte ist das Ziel,

Feuilleton.

Die Poesie des deutschen Hauses.

(Vortrag, gehalten im Casino-Verein in Laibach am 5. Jänner 1891 von Dr. Adolf Hauffen.)

IV.

(Schluß.)

Nach dem klassischen Zeitalter, in welchem Goethe und Schiller in vereinigtem Wirken die edelsten Erzeugnisse schufen, kam das romantische Zeitalter. Wie sich die Vertreter dieser Richtung zu unserem Stoffe verhielten, kann man daraus ersehen, daß Dorothea Veit, die nachmalige Gattin Friedrich Schlegel's, an einen Freund schrieb, man hätte sich in ihrem Berliner Freundeskreis über Schiller's „Lied von der Glocke“ halb todt gelacht, so komisch und albern sei es ihnen vorgekommen.

In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, wo eben diese Romantiker und die Dichter, welche sich das „junge Deutschland“ nannten, obwohl sie weder deutsch noch jung waren, die Emancipation des Weibes lehrten, und die Bahndeeen des französischen Radicalismus nach Deutschland zu verpflanzen suchten, in einer Zeit ferner, wo Heine und Börne die literarische Production und das öffentliche Urtheil beherrschten, war in der Tages-

literatur kein Raum für Schilderungen deutschen Familienlebens, obwohl es auch diesen Jahrzehnten nicht an Dichtern fehlt, die abseits vom lauten Markt der Modeerzeugnisse deutsche Hauspoesie pflegten, es sei nur im Fluge der Rückert'schen Familienlieder und Chamisso's „Frauenliebe und Leben“ gedacht.

Um aber auch auf die neuesten Erzeugnisse unserer Literatur einen flüchtigen Blick zu werfen, so sei erwähnt, daß eine große Zahl unserer modernen Roman- und Novellendichter es verstanden haben, Ehe und Familie im innersten Kerne zu erfassen und in den verschiedensten Stimmungen wiederzugeben. Es sei mir gestattet, wegen der Kürze der uns zu Gebote stehenden Zeit nur zweier jüngst verstorbenen Dichter zu gedenken, welche zu den größten erzählenden Künstlern gerechnet werden müssen: Gottfried Keller's und Theodor Storm's. Beide an den Grenzen deutschen Geisteslebens geboren, der Erstere in der Schweiz, der Letztere in Holstein, liefern sie den erneuten Beweis, daß echt volkshümliche Dichter, die aus dem tiefsten Inneren des Gemüthes reine, wahre und schöne Gestalten schaffen, nicht in den Centren des nationalen Lebens aufwachsen, sondern nur in der völligen Abgeschiedenheit von der großen Welt gedeihen können. Beide

bewegen sich mit Vorliebe in einfachen, bürgerlichen Kreisen, Beide lassen ihre Geschichten auf heimischem Boden spielen, Beide verstehen es, das Gewöhnlichste mit dem Zauberschein der Poesie zu umleuchten und zu erheben. Wie in allen Lebenserscheinungen und Lagen, so ist Keller auch in der Familienstube ein aufmerksamer feinsinniger, aber auch unerbittlich scharfer Beobachter. Wo wir Alles als natürlich und selbstverständlich ansehen, enthüllt er uns bei den einfachsten Handlungen, beim Essen, in der Kleidung, im Hausrath tiefe Bünde von Thorheit, Lächerlichkeit und Leichtsinne, aber auch von Festigkeit, Treue und gemüthsinnigem Wesen. In seiner Familienstube schalten auch die Mädchen und Frauen, alle jene anmuthsvollen Gestalten, die Keller mit seltener Seelenkenntniß erfaßt, mit außerordentlicher Kunst unvergleichlich ausgeführt hat.

Das segensreiche Walten einer Hausfrau aber hat Keller in seinem letzten Roman „Martin Salander“ verherrlicht in der hochsinnigen Frau Maria Salander, die in unendlicher Milde und Liebe jedes Unglück, das die übergroße Unvorsichtigkeit ihres sonst so wackeren Mannes verschuldet hat, ebenso klaglos erträgt, wie die kindische Verliebtheit, die den alternenden Mann zu einem fremden Mädchen wider Willen erfaßt hat. Seelenvoll kann

und nicht die Trennung". Und Graf Burmbrand verwies auf die, leider zum größten Schaden der Deutschen Oesterreichs, noch immer nicht völlig ausgeglichene Unterscheidung zwischen den Deutschen in den Alpenländern und den Deutschen im Norden Oesterreichs. Und in diesem Sinne sagte er, daß die Einigkeit der Deutschen in Oesterreich heute ihr einziges Ziel und das einzige Mittel ist, ihre Stellung wieder herzustellen, daß die deutsch-fortschrittliche Partei stets auf die Interessen der Alpenländer Rücksicht nimmt, daß die deutschen Abgeordneten aus den Alpen nur in dieser Partei ihren richtigen Platz haben.

Die Deutschen Oesterreichs können darum keinen Augenblick im Zweifel sein, wohin sie sich als Wähler zu wenden haben — zu den Leitsternen: Deutschthum, Freiheit, Reichseinheit. Das ist nicht zweifelhaft, daß die deutschliberale Partei auch in dem neuen Reichsrathe die stärkste Partei sein wird an Zahl der Mitglieder, an Talenten, welche in ihr wirken. An den deutschen Wählern ist es, diese deutsche und fortschrittliche Partei so stark zu machen, daß sie, wie sie bisher die Führerschaft in der Opposition inne hatte, im künftigen Reichsrathe der Mittelpunkt einer kräftigen schwinghaften inneren Politik sein kann, welche jeden Rückfall in die reactionäre, autonomistische Wirthschaft des letzten Jahrzehnts ausschließt und der Zukunft die Bahnen des Deutschthums, der Freiheit und der Reichseinheit eröffnet.

Wiener Brief.

(Der Wahlausruf der Vereinigten deutschen Linken.)

11. Februar.

J. N. — Der Wahlausruf der Vereinigten deutschen Linken ist nun erschienen. Mit Spannung erwartet — wußte man ja doch, daß er die entscheidende Wahlsparole für die Deutschen sein werde — ist dieses Schriftstück geeignet, auch große Erwartungen zu befriedigen. Wenn man den Wahlausruf der Linken kurz charakterisiren will, so kann man sagen, er sei ein Manifest ernster, überzeugender Männer, die sich ihrer Verantwortung voll und ganz bewußt sind. Kein eitles Geklingel mit Worten, keine gleichnerischen Versprechungen, keine tönenden Phrasenschalmeien, aber auch keine trostlose Unfruchtbarkeit. Das Verständniß für die staatlichen Aufgaben, das Pflichtbewußtsein und die Erkenntniß der großen Verantwortung haben es der deutschliberalen Partei als

man die Gestalten der Familie Salander nennen. Und im Gegensatz hiezu fassen die unglücklichen Töchter Salander's die Klage über ihre nichtswürdigen Ehemänner in die kurzen, erschütternden Worte: „Es ist nichts mit ihnen, sie haben keine Seelen.“ Und wie Keller Einzelheiten der äußeren Erscheinung mit Wesen und Schicksal eines Menschen, beispiellos scharf beobachtend, in Zusammenhang zu bringen versteht, das erweist uns eine Stelle in dem gleichen Romane „Martin Salander“, wo der Dichter den in den jammervollsten Familienverhältnissen stehenden Rath Kleinpeter in seinem Aeußeren folgendermaßen beschreibt: „Die frühere Wohlbeleibtheit war aus den Kleidern geschwunden, daß sie zu weit geworden und schlotterig an ihm hingen, dabei aber so abgetragen waren, daß es lange her sein mußte, seit er etwas machen hatte lassen. Die Wäsche war unordentlich und das zerschlissene Hals-tuch so schlecht umgebunden, daß man die lieblosen und trägen Hände leidhaft zu sehen glaubte, die den Mann so aus dem Hause gehen ließen. — Gottfried Keller ist unverheiratet gestorben, außer mit seiner Mutter und seiner Schwester hat er mit wenigen Frauen in seinem Leben verkehrt, es mag auch für ihn eine lange Zeit gegeben haben, da er wie Pantraz der Schmoller in seinen „Seldwyler Geschichten“ von den Weibern „ungefähr so viel ver-

räthlich erscheinen lassen, nicht mit hohlen Schlagworten, sondern mit positiven Programmpunkten vor die Wähler zu treten. Sie will in aller erster Linie eine Hebung der wirthschaftlichen Lebensführung der arbeitenden Classen, sie will eine Ausgleichung der socialen Gegensätze, sie will die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes und einen solchen gesetzlichen Schutz für die Gewerbetreibenden, der ihnen die Concurrenz mit dem Großcapitale ermöglicht. Durch welche Maßregeln die deutschliberale Partei dieß erreichen will, darüber gibt das Manifest nähere Aufklärung. Sie denkt sich aber den Staat nicht wie jene Sorte von Volksbeihörern als einen Wunderdoctor, der für jedes Leid, für jeden Schmerz ein Heilmittel bereit hat, sondern erklärt ausdrücklich, er könne nicht alles individuelle Leid und Mißgeschick aus der Welt schaffen, er könne und solle auch nicht die Production der Güter selbst in die Hand nehmen, wohl aber sei er berufen, den Einzelwirthschaften helfend und fördernd zur Seite zu treten, jeden Mißbrauch und jede rücksichtslose Ausnützung der bevorzugten Stellung übermächtiger Einzelinteressen als Hüter des gemeinen Wohles entgegenzutreten und allgemeine Wohlfahrts Einrichtungen für die unteren Classen und schützende Maßregeln für die wirthschaftlich Schwachen theils selbst zu schaffen, theils zu fördern und zu organisiren.

Dieß mit wenigen Worten das wirthschaftliche Programm unserer Partei. Und nun das politische. Auch dieses ist einfach, klar und verständlich. Die deutschliberale Partei erkennt die ersten Anzeichen einer Wendung als vorhanden an. Die Entfernung des Finanzministers Dunajewski ist allerdings die Beseitigung des allergrößten Hindernisses einer Besserung der parlamentarischen Verhältnisse, allein über dieses negative Ergebniß hinaus liegt eine positive Aeußerung der Regierung über ihre künftige Haltung noch nicht vor. Angesichts einer so kritischen Lage muß die Vereinigte deutsche Linke mit der größten Vorsicht vorgehen. Daß sie eine einfache Regierungspartei werde, ist bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Cabinets ausgeschlossen, denn die sogenannten deutschen Minister der jetzigen Regierung können bei all' ihrer aner kennenswerthen Objectivität als Vertreter des Parteistandes der Linken innerhalb der Regierung nicht angesehen werden und es besteht daher keine thatsächliche Bürgschaft für den Einfluß der Partei auf die Leitung der Staatsgeschäfte und der Verwaltung. Daß ein solcher Ein-

stand oder wußte, wie ein Nashorn vom Zitherspiel.“ Was der Dichter aber selbst an Mutterliebe und Schwestertreue im Leben erfuhr, dafür hat er seinen reichen Dank gezollt, in seinen unvergänglichen Darstellungen.“ Und wie Goethe in „Hermann und Dorothea“, so hat Keller in seinem autobiographischen Romane „Der grüne Heinrich“ seiner Mutter ein dichterisches Denkmal gesetzt.

Theodor Storm aber hat in einer Reihe von Novellen das Eheglück als psychologisches Problem aufgefaßt. In der Regel haben Storm's Ehepaare ein schweres inneres Hinderniß zu besiegen, ehe die goldene Zufriedenheit in ihre Herzen siegreich einzieht. In „Viola tricolor“ tritt zwischen den Gatten und seine neuvermählte Frau das Kind der ersten Frau störend, wie ein Schatten der Abgeschiedenen und erregt heftige Gemüthserschütterungen. Erst nach langen Leiden erfolgt die versöhnende Klärung. In „Veronika“ steht die katholische Frau einem protestantischen Gatten gegenüber. Nach Jahren besiegt erst Liebe und stiltliche Reife den Gegensatz der verschiedenen Bekenntnisse. In „Späte Rosen“ geht dem in Geschäften und Sorgen gefesselten Manne erst im vorgeschrittenen Alter die wahre Liebe zu seiner schönen Frau auf. — Nirgends und niemals aber ist die Reinheit, Heiligkeit und Unauflöslichkeit der Ehe so erhaben aufgefaßt und so

fluß sich unter dieser oder jener Form werde gewinnen lassen, ist möglich; heute jedoch kann er noch nicht als wirklich betrachtet und ernsthaft ausgeübt werden. Darum muß die deutschliberale Partei freie Hand behalten, sowohl gegenüber der Regierung als gegenüber den übrigen Gruppen des Abgeordnetenhauses. Der Wahlausruf gibt zu, daß der Partei die Mitwirkung anderer Gruppen für positive Reformen willkommen sein würde und es ist ja denkbar, daß sich aus einer solchen sachlichen Annäherung allmählig ein regelmäßiges Zusammengehen auch in allgemeinen Fragen herausbilden werde. Doch darüber lassen sich heute noch nicht bestimmte Vorstellungen machen und überdieß werden ja insbesondere zu Beginn der Tagung des Reichsrathes die Verhältnisse so unklar sein, daß sich erst nach längerer Zeit die parlamentarische Lage wird überblicken und neu gestalten lassen.

Für heute genügt es also, daß die ganze Partei und hoffentlich auch all' ihre Wählerschaften von dem Gefühle der Einigkeit durchdrungen sind. Liegt ja doch die besondere Bedeutung der sonntägigen Versammlung darin, daß die Abgeordneten des Großgrundbesitzes ebenso wie die deutschnationalen Mitglieder des linken Flügels übereinstimmend ihrer festen Ueberzeugung Ausdruck gaben, es sei überhaupt und insbesondere in der gegenwärtigen Zeit nothwendig die Partei in ihrer gegenwärtigen Form zu erhalten, jeden Gedanken einer Zersplitterung, einer Sonderbildung zurückzuweisen und mit einer so großen Zahl als nur möglich wieder in das Abgeordnetenhaus einzuziehen. Denn nur auf diesem Wege wird die Regierung vermocht werden, sich der politischen Richtung anzuschließen, welche unsere Partei im Interesse des deutschen Volkes und des Staates für nützlich hält.

Politische Wochenübersicht.

Am 8. d. M. fand in Wien die vom Reichsrathsabgeordneten Dr. v. Plener einberufene Conferenz der deutschliberalen Partei statt; fast sämtliche Mitglieder der bestandenen Vereinigten deutschen Linken waren erschienen, Dr. Plener nahm den Vorsitz ein. Sämtliche Redner sprachen ihre Zustimmung zu dem ihnen vorgelegten Wahlausrufe aus und betonten im Namen der verschiedenen Gruppen der Partei die Nothwendigkeit der Erhaltung des einheitlichen, beschlossenen Partei-Verbandes der deutschen

ergreifend dargestellt worden, als in Storm's letzter und schönster Novelle „Der Schimmelreiter“. Hier stehen der stahlharte Deichgraf und sein ebenbürtiges Weib allein gegen das drohende Element des tosenden Meeres, allein gegen die Ränke und Feindseligkeiten ihrer neidischen Landsleute, im Kampf ein Herz und eine Seele, bis sie dem Ansturm erliegend, gemeinsam den Tod suchen und finden.

Es würde uns zu weit führen, hier den Erweis zu versuchen, daß Ehe und Familienleben bei anderen Nationen mit ganz anderen Farben gefärbt werden, als in der deutschen Dichtung. Es kann aber nur zur deutlicheren Abhebung und schärferen Beleuchtung des gewonnenen Bildes von der Poesie des deutschen Hauses dienen, wenn wir mit wenigen Worten Aussprüche von Fremden berücksichtigen. Der Italiener Mantegazza in seinem vielgelesenen Buche „Physiologie der Liebe“ nennt die Ehe in Italien ein Geschäft, eine Association zweier Vermögen, eine vererbte Einrichtung, eine erbarmungslose Parodie auf die Heiligkeit des Eides. Er beschwert sich darüber, daß in Italien ein Mädchen gar keine Möglichkeit habe, vor der Ehe Männer überhaupt kennen zu lernen, daß ihnen das Recht der freien Wahl genommen wird und sie von den Eltern gezwungen werden, einem ungeliebten, oft ganz unbekannten Manne die Hand zu reichen.

Linken. Der von der Versammlung mit Stimmeneinhelligkeit beschlossene Wahlauf Ruf, welcher während der Berlesung wiederholt von stürmischem Beifalle begleitet wurde, geht von der Vereinigung des Deutsch-österreichischen und Deutschen Clubs aus und weist darauf hin, daß das nationale Interesse des deutschen Stammes und seine Stellung im öffentlichen Leben Oesterreichs nur dann nachdrücklich gewahrt werden kann, wenn die deutschen Abgeordneten aus allen Ländern und allen Schichten der Gesellschaft in einer großen Partei mit einander vereinigt sind. Der Wahlauf Ruf enthält sodann einen Rückblick auf die Vergangenheit und bedauert auch die bisherige Unfruchtbarkeit des Abgeordnetenhauses, spricht dann den Wunsch aus, daß in der folgenden Session eine positive, fruchtbare Reformarbeit möglich sei. Es werden hierauf eine Reihe positiver Steuerreformen angeführt, als die Personaleinkommensteuer, die Börsensteuer, weiters werden die Verbilligung des Viehsalzes, Schaffung eines gewerblichen Associationswesens, die Hebung der Landwirtschaft, Justizreformen, Arbeitergesetzgebung und das Festhalten an dem für beide Reiche sehr gedeihlichen Bündnisse mit Deutschland als Postulate aufgestellt. Am Schlusse constatirt der Wahlauf Ruf, daß auf den bisherigen Bahnen nicht fortgewandelt werden könne. Das erste Anzeichen einer Wendung sei mit Genugthuung zu begrüßen, doch müsse eine dauernde Besserung unzweideutig sichergestellt werden. Unter allen Umständen sei die Erhaltung der Einigkeit in der Partei die erste Bedingung für die Wiedergewinnung des politischen Einflusses der Deutschen in Oesterreich.

Es verlautet, daß der Landesverteidigungsminister Graf Welsershelm demnächst zurücktreten wird.

Der Wiener Fürsterzbischof Dr. Gruscha untersagte dem ihm unterstehenden Clerus, auf Grund des antisemitischen Programmes sich um ein Reichsrathsmandat zu bewerben.

Der Rector der czechischen Universität in Prag hat den Studirenden die Betheiligung an dem gelegentlich der Landesausstellung in Prag abzuhaltenden slavischen Congresse verboten.

Am 4. d. M. fand in Triest die Vereidigung des neugewählten Bürgermeisters Dr. Pitteri statt. Der Statthalter betonte als die erste Pflicht des Gemeindevorstandes, die politischen Gesinnungen der Triester Bevölkerung, welche bekannter und erwiesenermaßen dem Kaiser ergeben und an die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und Geschicke mit

Mantegazza selbst weist auf die deutsche Ehe als nachahmenswerthes Muster hin.

Und der russische Graf Tolstoj hat in seinem jüngsten Romane „Die Kreuzzugskrieger“ Eheleute geschildert, die wie wilde Thiere beisammen leben, sich in furchtbaren Ausbrüchen beschimpfen und peinigern oder — nur auf Augenblicke versöhnt — sich der sinnlichen Lust ergeben. Tolstoj versichert, daß seine abscheuliche Schilderung für 90 Bruchtheile der vornehmen russischen Ehen unmittelbar Giltigkeit habe.

Von der leichtsinnigen Auffassung der Ehe in französischen Dramen und Romanen ganz zu geschweigen.

Man mag es vielleicht Chauvinismus schelten, wenn deutsche Ehe und deutsches Familienleben in der idealisirten Gestalt, in der es aus unseren Dichtungen strahlt, als ein Vorrecht unseres Volkes in Anspruch genommen wurde. Ich glaube aber, wenn das deutsche Volk auf Eines mit berechtigtem Stolze hinweisen kann, so ist es die Poesie des Hauses, die von je sein Heil und die Quelle aller deutschen Kraft und Herrlichkeit gewesen ist und ihm, so Gott will, noch Jahrtausende in der alten Reinheit erhalten bleiben wird.

denen des Reiches anhänglich sei, zum Ausdruck zu bringen. Bürgermeister Pitteri erwiderte mit der Versicherung seiner loyalen Gesinnung und gewissenhafter Pflichterfüllung auf dem Boden der Verfassung.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von Arbeiter-Krankencassen an; diesem Hause wird Ende d. M. ein Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Verwaltung vorgelegt werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärte, die Regierung Deutschlands sei keine Parteiregierung, sondern in erster Linie der berufene Vertreter aller wirtschaftlichen Interessen und betont, die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn müßten von dem Gesichtspunkte aus beurtheilt werden, daß die Regierung bei dem gegenseitigen Ausgleich der verschiedenen Interessen hier und da einzelnen Interessengruppen nicht zu Gefallen sein kann. Das Vertragsverhältniß zwischen beiden Kaiserreichen kann zum Krystallisationspunkte einer handelspolitischen Gruppierung von dauerndem Vortheile werden. Die Reichsregierung bekenne sich zum Schutze aller nationalen Arbeit und werde diesem Grundsätze auch bei den Wiener Verhandlungen treu bleiben. In dem eventuellen Handelsvertrage werde nicht etwa nur ein Factor der Volkswirtschaft ein contribuirender Theil sein, sondern ein billiger Ausgleich aller Interessen erreicht werden müssen, und zwar in dem Umfange, welchen die Lebensbedingungen der Industrie wie der Landwirtschaft gestatten.

An Stelle des Grafen Waldersee wurde Graf Schlieffen zum Chef des deutschen Generalstabes ernannt.

Das neue italienische Ministerium wurde zusammengesetzt aus folgenden Functionären: Rudini, Präsident, Aeußeres und Marine; Nicotera, Inneres; Luzzati, Schatz; Colombo, Finanzen; Bellour, Krieg; Ferraris, Justiz; Branca, Arbeiten, Post- und Telegraphenwesen; Chimicri, Ackerbau und Villari, Unterricht.

Das neuconstituirte Ministerium wird die Politik des Friedens fortsetzen und die gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten zu befestigen suchen.

In die spanische Kammer wurden 288 conservative und 156 oppositionelle Candidaten gewählt.

Die belgische Regierung kündigte die Schiffsfahrts-, Fabrikmarken- und noch mehrere andere mit Frankreich abgeschlossenen Verträge.

Die Aufwiegler der Garnison in Brüssel wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Auch in Norwegen wird das Institut der Fabriks-Inspectoren eingeführt werden.

Die serbische Regierung nimmt zur Heeresausrüstung ein Anlehen im Betrage von 10 Millionen Frs. auf.

Die serbische Skupschtina nahm einen Gesetzentwurf an, wonach den Kaufleuten der Verkauf fremdländischer Erzeugnisse in den Dörfern untersagt wird.

Der bulgarische Kriegsminister verordnete, daß das bulgarische Heer nicht mehr mit russischen, sondern mit bulgarischen Commandoworten befehligt werden solle, was allgemeine Befriedigung hervorruft.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser und die Kaiserin haben in der Ofner Hofburg mehrwöchentlichen Aufenthalt genommen. — Erzherzog Franz Ferdinand d'Este wurde am Petersburger Kaiserhofe mit besonderer Ehren begrüßt. — Die Frau Kronprinzessin-Wittve Erzherzogin Stefanie ist am 9. d. M. in Abbazia eingetroffen. — Die Königin Natalie verläßt angeblich definitiv Serbien und begibt sich nach Rußland.

Am Faschingsdienstag fand in Fiume bei schönster Witterung eine großartige Corsofahrt statt, an welcher die Frau Kronprinzessinwitve Erzherzogin Stefanie, die Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Otto, die in Abbazia derzeit anwesenden Adelsfamilien und Curgäste theilnahmen.

Aus Justizkreisen Wiens verlautet, daß Hofrath Krahl zum Sectionschef und der Director des Wiener Burgtheaters Dr. Burkhart zum Hofrath im Justizministerium ernannt werden dürften.

Sämmtliche Museen in Oesterreich, in erster Reihe die Landesmuseen, sollen in Folge Verordnung des Cultus- und Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch reorganisirt und in naturhistorische, kunsthistorische und gewerbliche Museen gegliedert werden.

Curse über Gesundheitspflege werden künftig, gleichfalls über Verfügung des Unterrichtsministers an allen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten eingeführt werden.

Nach einer Verordnung des Kriegsministers brauchen Militär-Dienstzeichen nach Ableben des Inhabers nicht mehr zurückgestellt werden.

Bei den Cassen des Giro- und Cassenvereines in Wien wurde eine Defraudation im Betrage von 34.000 fl. Mairerente entdeckt.

Die im zehnten Bezirke Wiens bestandene czechische Schule wurde wegen Mangel von Dotationsmitteln geschlossen.

Die Productionen des bekannten Circus Reng in Wien finden bei ausverkauften Häusern statt.

Im Jahre 1890 sind in Triest 7873 Schiffe ein- und 7856 Schiffe ausgelaufen.

Der Ort Barcola, zwischen Triest und Miramare gelegen, wird mit Opicina durch Errichtung einer Drahtseilbahn verbunden werden.

Den Wadowicer Auswanderungs-Proceß hat der Oberste Gerichts- als Cassationshof in letzter Instanz erledigt; die Angeklagten und schuldig erkannten Individuen wurden theilweise unter Herabminderung der Fristen der unteren Instanz zu längeren und kürzeren Kerkerstrafen verurtheilt.

In Ivonicz (Galizien) wurde eine sehr ergiebige Jodquelle entdeckt.

Die Gemeindefecretäre in Kärnten müssen sich entsprechenden Prüfungen aus dem Ranzlei- und Rechnungsfache unterziehen.

Am 8. d. M. fand in Hermagor eine Versammlung von Industriellen statt, welche sich für den Bau der Unter- und Obergailthalbahn ausgesprochen und die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet haben.

Die gesammten Arbeitervereine in Oesterreich beschloßen, den 1. Mai als allgemeinen Arbeiterfeiertag zu begehen.

Bei den ärarischen Salinenwerken in Ebensee wird die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Der deutsche und österreichische Alpenverein zählt bei Schluß des Jahres 1890 24.068 Mitglieder und besitzt ein Stammvermögen im Betrage von 43.085 Marl.

Im October und November v. J. wurden in Oesterreich 2.190.749 Hektoliter Bier erzeugt.

Die Ursache der in Pola ausgebrochenen Typhuskrankheit liegt nach den commissionellen Erhebungen im ungesunden Trinkwasser; zur Beseitigung dieses Uebelstandes wurden 3 Projecte in Antrag gebracht.

Der in Gran vor Kurzem verstorbene Fürst-Primas Simor hat schon bei Lebzeiten eine geheime Stiftung gemacht; er depositirte in der Bank von England einen Betrag von mehreren Millionen Gulden zu Gunsten des Primates für den Fall, als die Regierung sich etwa bestimmt finden würde, die geistlichen und kirchlichen Güter einzuziehen.

In Nemetz Palanka (Ungarn) brachte eine Neufundländer Hündin 17 lebensfähige Junge zur Welt.

Auf dem Szandaner Gutsbefitze des Baron Wobianer in Ungarn wurden 20 Bauern von Wölfen angefallen und buchstäblich zerfleischt.

Der Gerichtshof in Belovar verurtheilte die Pfarrerköchin Soka Turcinac, welche den 80jährigen Pfarrer Popprava erdroffelt, sodann dessen Leiche mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt hatte, zum Tode durch den Strang.

Die Regierung Deutschlands beantragt die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und verlangt zur Ausführung dieses Projectes einen Credit von 145,537.000 Mark. — Der Bau der sibirischen Eisenbahn wird im heurigen Frühjahr in Angriff genommen werden.

Der Pariser Banquier Mace hat mit Hinterlassung von einundzwanzig Millionen Passiven die Flucht ergriffen; die eingeleitete Untersuchung läßt befürchten, daß er die Depots seiner etwa zwanzigtausend Clienten fast gänzlich veruntreut habe.

In Berlin kamen im Jahre 1890 740 Ehescheidungsfälle vor.

Württemberg zählt 2,035.443 Einwohner. Auf dem Bahnhofe zu Marseille wurde ein Geldbeutel mit dem Inhalte von 220.000 Frs. gestohlen.

Der Fasching in Paris wurde in origineller Weise abgeschlossen, die Studenten durchzogen im Gänsemarsch mit Fackeln die Straßen und Gassen der Stadt.

Eine 98jährig Dame, mit Namen de Briges in Paris, vermachte ihr ganzes aus 18 Millionen Francs bestehendes Vermögen dem Cardinal Lavignerie.

Im Theater de la Zarzuela in Madrid ist die 10jährige Milagro Gorje als Opern-Primadonna mit Erfolg aufgetreten.

Am 5. d. M. fand in Rom ein großartiges Carnevals fest statt.

In Padua herrscht die Influenza.

Am 19. d. M. wird in Lausanne (Schweiz) ein Wilhelm Tell-Denkmal enthüllt werden.

In Pennsylvanien strifen 16.000 und in Lyon 1500 Fabrikarbeiter.

Auf der Insel Java richtete am 12. v. M. ein Erdbeben großen Schaden an.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Ein Maskenfest.

Neben begeisterten Lobrednern gab es auch arge Zweifler, als vor ein paar Wochen im Vergnügungscomité des Casinovereines die Idee angeregt wurde, den traditionellen Ball am Faschingmontag heuer als Maskenball abzuhalten. Diese Zweifler meinten, ein solches Fest bedürfe einer gewissen geräuschvollen Inszenierung, sogar der publicistischen Reclame, was im vorliegenden Falle ausgeschlossen sei, da es selbstverständlich wie alle Veranstaltungen des Vereines den Charakter einer Familienunterhaltung bewahren und ausschließlich auf die Mitglieder beschränkt sein müsse; die Sache sei zu ungewohnt, und wenn sie wirkungsvoll gestaltet werden solle, auch zu kostspielig; in bekannten Kreisen der Vereinsmitglieder könne sich ein wahres Maskentreiben nicht entwickeln und aus allen diesen Gründen werde die Idee wenig Anklang finden und die Betheiligung keine große sein. Die Vertheidiger des Projectes wieder betonten, wie gerade der Umstand, daß in den Kreisen der hiesigen Gesellschaft seit vielen Jahren kein Maskenball abgehalten wurde, denselben neu und anziehend mache; sie wiesen darauf hin, wie viel Geschmack und künstlerischer Sinn, die ja eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Festes bilden, bei so vielen Gelegenheiten seitens der Mitglieder, vor

Allem seitens der Damen schon gezeigt worden sei; sie beriefen sich darauf, daß gerade im dießjährigen Carneval die Stimmung eine vortreffliche sei und alle bisherigen Unterhaltungen des Vereines ausgezeichnet verliefen. Schließlich wurden die Skeptiker besiegt, die unternehmenden Geister behielten die Oberhand; das Fest wurde beschlossen und es gelang — gelang schön und prächtig über jede Erwartung —

Nicht ohne Befangenheit betraten am Faschingmontag Abends die ersten Masken den Saal, in dem schon eine ansehnliche Zahl nichtmaskirter Herren versammelt waren; zumal den einzelnen jungen Damen sah man trotz der Maske die kleine Verlegenheit an, heute plötzlich auf sich selbst gestellt, sich unternehmungslustig in die Fährlichkeiten des Maskenvergnügens stürzen zu sollen. Doch dieses zaghafte Beginnen währte kaum eine Viertelstunde; als Masken aller Art immer zahlreicher erschienen, als gar eine übermüthige Schaar von Pierrots, Clowns und Harlequins in toller Laune die Säle durchjagte und mit ihren launigen Späßen und Redereien allenthalben Heiterkeit erregte, da war das Eis gebrochen und es entwickelte sich nun ein Maskenleben, wie es lustiger und bewegter und zugleich glanzvoller und vornehmer kaum gedacht werden kann. Es waren ungefähr 120 Masken anwesend, worunter die Damen eine kleine Mehrheit bildeten, dabei theiligten sich die Vereinsmitglieder überhaupt in einer Zahl an dem Feste, wie wir uns dessen schon lange nicht erinnern, so daß, als dasselbe auf seinen Höhepunkt kam, beide Säle dicht gefüllt waren. Allenthalben herrschte wogende Bewegung und vergnügte Munterkeit und neben der lauten Fröhlichkeit kam bald auch die gedämpfte und anregende Conversation zu ihrer Geltung und es entwickelte sich nun jener anregende und schlagfertige Ideenaustausch, der die eigentliche Würze eines feinen Maskenballes bildet. Eine Anzahl eleganter Damendominos, unter deren einfach seidenen Hüllen meistens noch prächtige Costüme verborgen waren, machte von ihrem guten Maskenrechte Gebrauch und intriguirten die Herren in eifriger Weise; manch' witziges und geistreiches Wort flog hin und her und ab und zu wurde auch ein Epigramm ausgeheilt, das einer ganz winzigen Bosheit nicht entbehre, doch dergleichen ist bekanntlich auf einem Maskenfeste niemals böse gemeint und wird auch niemals ernst genommen.

Wir müssen es uns leider versagen, hier eine Schilderung der einzelnen Masken zu liefern, obwohl es deren nach Dutzenden gab, die vermöge ihres Geschmackes und ihrer Schönheit, ihres Reichthums und ihrer Originalität eine eingehende Beschreibung verdienten. Was war da nicht vertreten an Farben und Formen, wieviel Abwechslung und Anregung, wieviel Glanz und Licht boten sich dem gefesselten Auge dar! Von den reizenden kleinen Babys an bis zu den Alles überragenden Riesen, von den schmucken Bewohnerinnen unserer Nachbarländer bis zu den zierlichen Töchtern des fernen Japan, von den Geistern der Unterwelt bis zu den Mächtigen des Olymps, von den blühenden Erscheinungen des Tages bis zu den holden Frauengestalten der Antike voll jugendlicher Schöne — welche Fülle der Eindrücke! Aus dem Reiche der Blumen, der Vögel und Insecten waren sie gekommen, die lieblich anmuthigen Vertreterinnen, die sinnigen Gebilde der Phantasie und Allegorie und die munteren Kobolde aus der Gefolgschaft des Prinzen Carneval, die Pierretten und Polichinelles eingezogen in den Ballsaal. Wer vermöchte sie Alle aufzuzählen: die prächtigen Edelfrauen und Ritter, die strammen Krieger vergangener Jahrhunderte, die reich und kostbar gepuzten Damen und Herren aus dem Roccoco, die zierlichen Schäferinnen und Blumenverkäuferinnen, die hübschen Mädchen in den verschiedenen Nationaltrachten! Und dann wieder die köstlichen Gruppen: Die jüdischen Händler, die ihr Geschäft den ganzen Abend so schwunghaft betrieben, die so

ungemein nett und geschmackvoll ausgestatteten „Zuckerhüte“ und vor Allem die geschwägigen und rührigen alten Weibleins, die sich später in wahre Puppen-Feen verwandelten und ein Bild boten voll sonniger Jugend und Liebreiz, an dem man sich kaum satt sehen konnte.

Als die Mitternachtsstunde herannahte, wurde in bunten Reigen eine Maskenquadrille improvisirt und hierauf fand die Demaskirung statt. Das Fest nahm dann als ein herrlicher Costümball seine Fortsetzung und währte in unübertrefflicher Stimmung bis zum frühen Morgen. Ueber den Verlauf desselben herrschte nur eine Stimme: man war einig, daß Laibach ein Fest von solchem Geschmacke und solchem Glanze seit Jahren nicht gesehen hat. Allen Jenen, die sich um das Zustandekommen desselben irgendwie verdient gemacht, gebührt die höchste Anerkennung, und die hiesige Gesellschaft hat wieder einmal gezeigt, wie viel Lust und Verständniß in ihrer Mitte für solche Veranstaltungen zu finden ist, wenn man es nur versteht, die Sache richtig anzupacken. Allen Denen, welche diesem unvergleichlichen Feste beigewohnt, wird gewiß der heurige Carneval lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben. — mn —

— (Kaiserliche Spende.) Die freiwilligen Feuerwehren in Altenmarkt und Horjul empfangen aus der kaiserlichen Privatschatulle einen Unterstützungsbeitrag von je 60 fl.

— (Zur Wahlbewegung in Krain.) Die auswärtigen Blätter, darunter leider bisweilen auch die liberalen, sind von ihren hiesigen Correspondenten keineswegs immer gut bedient. So wurde vor Kurzem in Wiener Zeitungen berichtet, daß die deutschliberale Partei auch außerhalb der Curie des Großgrundbesitzes in die Wahlbewegung getreten sei und daß namentlich von ihr in den Unterkrainger Städten Baron Schwegel candidirt werde. Was die Haltung der deutschliberalen Partei im Allgemeinen anbelangt, so haben wir schon neulich angedeutet, daß dieselbe aus Gründen, deren genaue Erörterung aus preßpolizeilichen Gründen unmöglich ist, auch dießmal an den Wahlen, bis auf die im Großgrundbesitz, sich kaum betheiligen dürfte; ein formeller Beschluß hierüber wird demnächst gefaßt werden. Betreffs der angeblichen Candidatur des Herrn Baron Schwegel in Unterkrain aber möchten wir noch insbesondere und ganz bestimmt versichern, daß derselbe an solche niemals gedacht hat und lediglich auf ein Mandat in der Curie des Großgrundbesitzes reflectirt. Daß es sich so verhält, ist in den Kreisen unserer Parteigenossen allgemein bekannt und es drängt sich daher fast die Vermuthung auf, daß jene falsche Nachricht von nationaler Seite in die auswärtigen Blätter gebracht wurde, um damit indirect für Herrn Schulle gebracht wurde, um damit indirect für Herrn Schulle Propaganda zu machen und ihm dadurch allfällige Concurrenten vom Leibe zu halten. Wie dem sei, wir constatiren nochmals, daß von einer Candidatur Baron Schwegel's in den Unterkrainger Städten keine Rede ist und daß daher aus diesem Grunde allfällige Gegencandidaten des Herrn Schulle sich nicht abhalten zu lassen brauchen, auf den Plan zu treten. — Im slovenischen Lager spielt sich die Aufstellung der Candidaten einstweilen noch hinter den Coulissen ab. Eine gewisse Verlegenheit hat aber die wieder aufgetauchte Candidatur Hohenwarth's bereitet und man wäre eigentlich ziemlich froh gewesen, wenn es bei dessen angeblichen Entschluß, nicht mehr zu candidiren, geblieben wäre. Von einer Seite ist man dagegen, daß er in Laibach, von der anderen, daß er in den Oberkrainischen Landgemeinden candidirt werde, wo die clerikale Fraction bereits, wie „Slovenec“ andeutet, für Herrn Pösch das Terrain vorbereitet hat. Ein anderes clerikales Blatt hat den Grafen wieder auf den bisherigen Bezirk des Herrn Hren verwiesen. Wir halten es zwar für sehr möglich, daß Graf Hohenwarth, nachdem er sich so eindringlich um ein slovenisches Mandat

berührt, schließlich eines oder das andere erhalten wird, aber ohne Schwierigkeit dürfte es doch nicht abgehen. — In dem bisherigen Hren'schen Wahlbezirk (Landgemeinden Gottschee-Ratschach etc.) herrscht übrigens ein wahrer Ueberfluß an Candidaten; es sollen fünf oder sechs Bewerber concurriren; Herr Hren gilt aber allgemein als abgethan, obwohl man auf slovenischer Seite vor Ueberraschungen niemals sicher ist. — Herr Ferjančič, der sonst häufig liberale Anwandlungen zur Schau trägt, macht jetzt in den Innerkrainer Pfarrhöfen seine Büdlinge, um sein Mandat wieder zu erhaschen; er versichert dabei feierlich: „es sei heilige Pflicht jedes slovenischen Abgeordneten, dem gläubigen Volke das theuerste Gut zu erhalten — den katholischen Glauben“. Diese Pflicht ist freilich leicht zu erfüllen, denn dem katholischen Glauben des slovenischen Volkes droht eben von keiner Seite Gefahr. Ob die Herren Pfarrer wirklich auf solchen Seim gehen werden!

— (Fürst Liechtenstein) der, ob seiner Farnalser Rede, von anderen clerikalen Blättern ziemlich scharf angegangen wird, findet vor den Augen des „Slovenec“ noch immer Gnade. Durch allerlei sophistische Wendungen sucht derselbe herauszukübeln, daß der edle Fürst auch künftig ein Vorkämpfer der confessionellen Schule bleiben wolle, was freilich im Widerpruche mit seinen Ausführungen steht. Das geistliche Organ rechnet wohl darauf, daß seine Leser diese Liechtenstein'sche Rede ohnehin nicht lesen werden. Dasselbe Blatt perhorrescirt auch neuerlich die Verantwärtlichkeiten, für die dagegen „Sl. Nar.“ eine Lanze einlegt. Sonst ist Ehrenrath kein sonderlicher Freund der Beamten, aber wahrscheinlich handelt es sich für ihn diesmal um eine oder die andere Candidatur eines hypernationalen Bezirksrichters.

— (Der constitutionelle Verein) hält, wie aus einem „Eingefendet“ unseres heutigen Blattes zu ersehen ist, am kommenden Freitag, den 20. d. M., seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich unter Anderem auch eine Besprechung der Reichsrathsauflösung und der derzeitigen politischen Lage, die sich voraussichtlich sehr lebhaft und interessant gestalten dürfte.

— (Das vierte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft) findet unter Mitwirkung der Frau Renata Vock und des Claviervirtuosen Carl Pohlitz am Dienstag den 17. d. M., um 7 Uhr Abends, im Saale der alten Schießstätte statt. Das Programm lautet: 1. Hugo Reinhold: Präludium, Menuett und Fuge für Streicher-Orchester; 2. L. van Beethoven: Clavier-Sonate op. 57 a) Allegro assai, b) Andante con moto, c) Allegro ma non troppo, Herr Carl Pohlitz; 3. a) Fel. Mendelssohn-Bartholdy: „Suleyka“ und b) J. Blumenbach: The children's Kingdom, Frau Renata Vock; 4. a) Gluck-Brahms: Gavotte aus „Alceste“, b) Fr. Chopin: Nocturno op. 37, Nr. 2 und c) Wagner-Liszt: Ouverture zu „Tannhäuser“, Herr Carl Pohlitz; 5. a) R. Schumann: „Jemand“, b) F. Baumgartner: „Nachtreise“, Frau Renata Vock; 6. Mendelssohn-Liszt: „Sommernachtsstraum-Phantasie“, Herr Carl Pohlitz; 7. Arnold Krug: „Liebesnovelle“ für Streicherchor. a) Erste Begegnung, b) Geständniß, c) Liebesweben, d) Epilog (Trennung).

— (Localbahn Laibach-Stein.) Die Herren Alois Praschniker und Baron Lazarini überreichen der Actiengesellschaft der genannten Bahn eine Eingabe, in der sie anzeigen, daß sie mit einem ausländischen Bank-Institute wegen Uebernahme eines großen Theiles von Gesellschafts-Actien in Unterhandlung getreten seien. Dasselbe habe sich zu dieser Uebernahme bereit erklärt, daran jedoch die Bedingung geknüpft, daß es in der Verwaltung der Gesellschaftsbahn durch ein Drittel der Mitglieder vertreten sein solle, und ferner das Verlangen gestellt, daß auch Genußscheine ausgegeben werden.

Die genannten Concessionäre, welche die Placirung von Gesellschaftsactien im Auslande für die Prosperirung des Unternehmens nur förderlich finden, beantragen sodann die Beschließung von Statutenänderungen, nach welchen a) der Gesellschaftsvorstand — derselbe hat nach dem gegenwärtigen Statut aus sieben bis neun Mitgliedern zu bestehen, welche sämtlich österreichische Staatsbürger sein müssen — nur zu zwei Dritttheilen aus Inländern bestehen muß und b) an Stelle der zur Verlosung, respective Tilgung gelangenden Actien Genußscheine ausgegeben werden, welche nur an der Superdividende zu participiren haben. Diese Statutenänderungen wurden von der in Wien stattgefundenen außerordentlichen Versammlung, in welcher durch 10 Actionäre 3000 Actien mit 300 Stimmen vertreten waren, en bloc genehmigt.

— (Personalnachricht.) Der ehemalige Forstinspections-Adjunct in Littai, Michael Buberl, wurde zum Forstmeister bei der Landesregierung in Serajevo ernannt.

— (Sterbefälle.) Am 6. d. M. starb in Laibach der k. u. k. Major i. R., Angelo M. v. Piccioni im Alter von 74 Jahren. — Am 11. d. M. starb in Laibach nach langer schwerer Krankheit der Stadt- und Eisenbahnarzt Dr. Franz Ambrožič im 42. Lebensjahre.

— (Faschings-Chronik.) Der am 7. d. M. in den Casinovereinsälen abgehaltene Handball zählte zu den schönsten und zahlreich besuchten Vällen der heurigen Saison. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und hervorragende Vertreter aller Gesellschaftskreise, vornehmlich viele Angehörige des Handelsstandes mit ihren Familien waren erschienen, mehr als 70 Personen nahmen an der Quadrille theil. — Am demselben Abend fand im Gartensalon des Hotels „zur Stadt Wien“ ein Concert des neugegründeten Sängerbundes „Typographia“ des Buchdrucker-, Lithographen- und Steindrucker-Vereines statt; den Liedervorträgen folgte ein sehr animirtes Tanzkränzchen; Damen und Herren erschienen in Balltoilette. — Am Faschingdienstag veranstaltete der Arbeiterbildungs-Verein in der Glashalle der Casino-restaurant ein vergnügtes Faschingsfest, bei dem auch eine Anzahl lustiger Masken erschien. Den gänzlichen Beschluß der Faschingsaison machte der im Hotel zur Stadt Wien vom Restaurateur Höfelmayer und in der Südbahnhof-Restaurant vom Herrn König veranstaltete Ascher-mittwoch-Faschingsmaus, bei welchem viele Gäste erschienen sind.

— (Vereinsversammlungen.) Am 15. d. M., vormittags 10 Uhr, versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Meister-Krankencasse im Rathhaussaale zur Entgegennahme des Rechnungsabschlusses pro 1890 und zur Vornahme von Ergänzungswahlen in den Ausschuß. — Sonntag den 22. d. M., um 10 Uhr vormittags, findet im Gastlocale der Bierhalle in der Petersvorstadt die Generalversammlung der Mitglieder des Spar- und Vorschuß-Vereines statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Geschäftsbericht pro 1890. 3. Bericht des Controllauschusses. 4. Wahl des Controllauschusses pro 1891. 5. Allfällige Anträge der Genossenschafts-Mitglieder.

— (Nach Amerika) sind in der vorigen Woche abermals aus Unterkrain an 60 Personen ausgewandert. Wir müssen uns nachgerade darauf beschränken, diese unerfreulichen Vorkommnisse allwöchentlich zu registriren; auf Seite der Regierung aber sollte man allmählig einsehen, daß, wenn man sich schon zu keiner einschneidenden Action in dieser wichtigen Sache aufzuschwingen vermag, zum Mindesten die Belehrungen und Abmahnungen der Bevölkerung in viel häufigerem, umfangreicherem und eindringlicherem Maße erfolgen müssen, als es mehr-

fach, uns zugehenden Berichten zufolge, bisher geschehen ist.

— (Dank des Kriegsministers) an den Deutschen Schulverein. Der Deutsche Schulverein hat das nachstehende Dankschreiben vom Reichskriegsminister Freiherrn v. Bauer erhalten: „An den Deutschen Schulverein in Wien! Laut dem Berichte des neunten Corpscommandos zu Josefstadt vom 10. Jänner l. J. erfolgt die Uebergabe der vom Schulverein dortselbst errichteten Volksschule an die öffentliche Unterrichtsverwaltung. Der Schulverein hat diese Schule in richtiger Erkenntniß eines empfindlichen Bedürfnisses gegründet und durch fast ein volles Jahrzehnt mit größter Sorgfalt behütet. Er hat keine Mühe und kein Geldopfer gescheut, um die Entfaltung und das Gedeihen dieser Schule zu fördern. Viele Kinder von Heeresangehörigen haben den Segen dieser Schule genossen, deren Bestehen nunmehr gesichert ist und die noch berufen sein wird, den gleichen Nutzen weiter zu verbreiten wie bisher. Ich sehe mich daher verpflichtet, dem Deutschen Schulverein in dem Augenblicke, da er nach Sicherung seines Werkes für die Zukunft von demselben zurücktritt, im Namen aller jener Heeresangehörigen für die Gründung und bisherige Erhaltung der genannten Schule wärmstens und verbindlichst zu danken, welche in ihren Kindern die Wohlthat des Bestandes dieser Schule bisher genossen haben, genießen und noch empfangen werden. — Dieses Dankschreiben der Heeresverwaltung verdient besonders in unserem Lande hervorragend gewürdigt zu werden, wo der deutsche Schulverein bekanntlich von slovenischer Seite in der geschäftigsten Weise angegriffen wird. In diesem Falle zeigt es sich wieder einmal in der klarsten Weise, daß das deutsche Schulwesen vornehmlich auch vom patriotischen Standpunkte die allgemeinste Förderung und Unterstützung verdient.“

— (Geschwornenliste) für die erste am 2. März d. J. beginnende Schwurgerichtsitzung: I. Hauptgeschworene: German Johann, Hausbesitzer und Mehlgändler in Laibach; Žitnik Barthelmä, Schustermeister in Laibach; Žitnik Karl, Realitätenbesitzer in Franzdorf; Globočnik Victor, Notar in Krainburg; Stutel Franz, Greißler in Laibach; Susnik Franz, Hausbesitzer und Wirth in Bischoflach; Tomsic Michael, Realitätenbesitzer in Hrib bei Oberlaibach; Raringer Karl, Handelsmann in Laibach; Gusek Johann, Handelsmann in Bischoflach; Rapsch Jakob, Juwelier in Laibach; Sparovitz Josef, Hausbesitzer und Juwelier in Laibach; Ludmann Josef, Handelsmann in Laibach; Jerančič Anton, Hausbesitzer und Gastwirth in Laibach; Dr. Schmidinger C., Notar in Stein; Slopsa Franz, Fleischer, Wirth und Hausbesitzer in Laibach; Faleschini Franz, Baumeister und Hausbesitzer in Laibach; Suppanšič Leo, Sparcassenbeamter in Laibach; Starč Anton, Gutbesitzer in Groß-Mannsburg; Rosal Ferdinand, Fleischerhauer und Hausbesitzer in Laibach; Ludmann Karl, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft und Landtagsabgeordneter in Laibach; Komotar Anton, Notar in Oberlaibach; Klun Stefan, Gastwirth und Hausbesitzer in Laibach; Candusso Anton, Kaufmann in Unterloitsch; Weber Karl, Handelsmann in Laibach; Jančič Matthäus, Grundbesitzer und Wirth in Domschale; Matjazič Martin, Handelsmann in Krainburg; Kreutzberger Adolf, Handelsmann in Krainburg; Krisper Raimund, Handelsmann in Krainburg; Bamberg Ottomar, Buchhändler, Buchdruckerei- und Fabrikbesitzer; Bescho Franz, Hausbesitzer; Pfeiffer Franz, k. u. k. Major in R.; Lavčar Barthelmä, Tischlermeister und Hausbesitzer; Sinkole Johann, Gastwirth und Hausbesitzer; Benedikt Josef, Handelsmann; Martinsic Jakob, Schlossermeister; Černe Johann, Fleischer und Hausbesitzer — sämtliche in Laibach. II. Ergänzungsgeschworene: Ravnitar Anton, Hausbesitzer und Schneidermeister;

Reich Anton, Schustermeister; Krasovic Alois, Buchhalter; Kunst Alois, Schustermeister; Boznar Andreas, Commis; Treo Anton, Privatbeamter; Krasovic Johann, Tischlermeister; Tebina Johann, Hausbesitzer; Zebadin Albin, Hausbesitzer — sämtliche in Laibach.

— („Weißes Kreuz“.) Der Zweigverein Krain der niederösterreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuz hält am Freitag den 27. d. M., um halb 8 Uhr abends, im Clubzimmer des Hotels „Elephant“ in Laibach, seine diesjährige General-Versammlung ab. Tages-Ordnung: 1. Mittheilungen des Präsidiums. 2. Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss pro 1890. 3. Wahl der Functionäre. 4. Uffällige Anträge.

— (Für den Baueiner neuen Stadtpfarrkirche in Gottschee) wurden von auswärtigen Spenden 407 fl. gewidmet.

— (Auf dem Eislaufplatze) spielt bei günstiger Witterung morgen um zwölf Uhr vormittags die Regimentsmusikkapelle.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) hält heute Abends in seinem Vereinslocale (im Perles'schen Brau- und Gasthause) eine Generalversammlung ab.

— (Districtsarztensstellen) sind zur Besetzung ausgeschrieben: in Eisnern, Laas, Radmannsdorf, Rieg, St. Marein, Senofetsch, Treffen und Wochener Feistritz.

— (Bei der Bezirkskrankencasse in Laibach) wurden im Laufe des Jahres 1890 17.245 fl. eingenommen; hievon ausgegeben: Krankenunterstützungsgelder 7771 fl., Spitalverpflegskosten 988 fl., Honorare den Ärzten 2294 fl., für Medicamente 1334 fl., Bäder 143 fl., Beerdigungsauslagen 515 fl., Verwaltungs-Auslagen und Remunerationen 1610 fl. und Kanzleiauslagen 2617 fl. u. M.

Eingefendet.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit die Herren Mitglieder zur

89. Monats-, zugleich General-Versammlung

einuladen, welche **Freitag den 30. Februar 1891**, Abends 8 Uhr, im **blauen Casinozimmer** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Die Reichsraths-Auflösung und die politische Lage.
2. Geschäfts- und Cassabericht.
3. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren.
4. Bericht des Comité's des Krainischen Schulpfennigs.
5. Uffällige Anträge der Mitglieder.

Verstorbene in Laibach.

Am 5. Februar. Barbara Bazar, Näherin, 17 J., Burg-Hallgasse 11, Tuberkulose.

Am 6. Februar. Angelo Ritter von Picchioni, k. u. k. Major, 74 J., Franz Josef-Strasse 11, Entartung der Blase.

Am 7. Februar. Heinrich Hahn, Privatbeamten-Sohn, 6 J., Hofnersteig 3, Rinnbadentzündung.

Am 9. Februar. Johann Andolsch, Theolog, 21 J., Kuhthal 11, Abdominal-Typhus.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt.“

S. Wien, 13. Februar. Die Mittelpartei des mährischen Großgrundbesitzes beschloß, an dem mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitz abgeschlossenen Compromisse festzuhalten.

Gelegentlich der gestrigen Wählerversammlung in Neulandensfeld, wo Prinz Liechtenstein sich als Candidat präsentieren sollte, entstand zwischen Christlich-Socialen und Socialisten eine Prügelei, die Wache mußte einschreiten und die Kämpfenden trennen. Mehrere Scenen ereigneten sich bei einer Wählerversammlung Lueger's auf der Landstraße.

Eingefendet.

Aschermittwoch.

Leb' wohl, der Lauszeit Muse,
Der Fasching ist zu Ende.
Es zeigt sich jetzt Meduse,
Sie hebt nun ihre Hände
Streng mahnend zu uns auf,
Führt uns zum Fastentisch,
Verweigert Hasenlauf,
Erdenzit nur Mehlispeis', Fisch.

Leb' wohl, Du fetter Geflügel,
Leb' wohl, gespickt' Rehbraten,
Leb' wohl, Pastetentiegel,
Nach Euch wir lustern blicken.
Geschlossen ist der Saal,
Beendet die Quadrill',
Rein led' res Faschingsmahl, —
Es ward heut Alles still'.

Lebt wohl, ihr schönen Mädchen,
Lebt wohl Maria, Mädchen!
Lebt wohl, ihr schönen Frauen,
Ich möcht' Euch täglich schauen!
So gött uns freundlich bleibt,
Seh'n wir im künft'gen Jahr,
Wann's Eis schön' Blümchen treibt,
Vermählt manch' Liebespaar.

(3368)

NE.

Unterstützt den Deutschen Schulverein!
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

(3095)

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarhen der Luftröhre und Keuchhusten**. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

(3335)

Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.

Unter diesem Namen bringt die Firma **Kloss' Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn** (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind sie aller Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvortheil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswerth der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma Kloss' Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn Nr. 10 (Mähren) versendet Rattenfallen à 2 fl.; Mäusefallen à 1 fl. 20 kr. per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- und Feldmäuse gewünscht werden.

(3348)

Verpachtung. Verkauf. Bad Töplitz-Krain.

In Töplitz, vis-à-vis dem Badeschlöffe wird ein

einstöckiges Haus,

bestehend aus 9 Piecen mit dazugehörigem Stall- und Wirthschaftsgebäude, schönem Obstgarten, mit gedeckter Regelpbahn, großem Gemüsegarten und circa 10 Joch guter Acker- und Wiesengrund sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten, beziehungsweise zu verkaufen gesucht.

Bermöge der Anlage und günstigen Postirung des Hauses würde sich selbes zum Betriebe eines Gasthauses oder aber eines Verkaufs-Geschäftes vorzüglich eignen.

Nähere Auskunft ertheilt brieflich **Albert Faber in Triest, Via Molino grande 20.** (3361)

Feuerfeste, eiserne
Cassetten
anschaubar, sowie
gebrauchte und
neue feuer-
feste
billigst
bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.




(3167)

AUG. LEONHARDI'S
1826 1826
WIEN **WARSAU**
BUDAPEST **KIEW**
PRAG **ODESSA**
INNSBRUCK **BOZEN** **ELBE**
INKS.
TINTEN
ENCRES.



3336

Die k. u. k. anöschl. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I.,
Graben, Bräunerstrasse 6, (3158)

Liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakosch & Boner),

Auswinder,

Wäscherollen,

Bügel-

maschinen,

u. s. w.

in einfacher und eleganter Ausstattung.

Regulir-Füllöfen,

Calorifères,

Central-

Heizungen,

Ventilations-Anlagen.



Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco.

Neue Bücher für das deutsche Haus.

In gänzlich umgearbeiteter vierter Auflage erschien in Lexikonformat:

Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens. Mit über 100 Illustrations tafeln, Karten und statistischen Beilagen. In 1 Halbfranzband gebunden 15 Mk. (9 fl.), in 2 Halbfranzbänden gebunden 16 Mk. (9 fl. 60 Kr.).

Nationalzeitung: „Wer bei jedem auftauchenden Zweifel Auskunft, auf jede Frage die kurze und richtige Antwort sucht, dem wüßten wir kein geeigneteres Buch zu nennen. Der kleine Meyer ist und bleibt das Nachschlagewerk par excellence.“

Völkerkunde. Von Professor Dr. Friedrich Naef. Mit 1200 Abbildungen im Text, 5 Karten und 80 Chromotafeln. Drei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 fl. 60 Kr.). Erster Band: Die Naturvölker Afrikas. Zweiter Band: Die Naturvölker Ozeaniens, Amerikas und Asiens. Dritter Band: Die Kulturvölker der Alten und Neuen Welt.

Hofrat Gerhard Wollfs, der berühmte Reisende: „Eine klassische Arbeit, die einen bleibenden Platz in unserer Literatur behaupten wird.“

Der Mensch. Von Professor Dr. Johannes Ranke. Mit 991 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 fl. 60 Kr.). Erster Band: Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers. Zweiter Band: Die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschenrassen.

Der Bund (Bery): „Ein populärwissenschaftliches Haus- und Familienbuch ersten Ranges. Möge es der ganzen gebildeten Welt aufs wärmste empfohlen sein.“

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. Ant. Hierner v. Marilaun. Mit 1000 Abbildungen im Text u. 40 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 fl. 60 Kr.). Erster Band: Gestalt und Leben der Pflanze. Zweiter Band: Geschichte der Pflanze.

Neue Freie Presse: „Voll der Anregung, voll des Reuen, voll der genialsten Gedanken; in der methodischen, populärwissenschaftlichen Behandlung, in allem und allem ein Prachtwerk, wie — wir wissen sehr wohl, was wir mit diesen Worten sagen — kein zweites existiert.“

Erdegeschichte. Von Professor Dr. Melchior Neumayr. Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 fl. 60 Kr.). Erster Band: Allgemeine Geologie. Zweiter Band: Beschreibende Geologie.

Deutsche Wandschau: „In ganz hervorragender Weise berufen, geologische Kenntnisse in die weitesten Kreise zu tragen.“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Ausführliche Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.



Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postversandt täglich. (3094)

Land- u. forstwirtschaftliche Zeitungen.

In **Hugo H. Mitschmann's Journalverlag** in Wien, I., Dominikanerbastei Nr. 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postsparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:
Wiener Landwirthschaftl. Zeitung, ganzj. 12 fl.
Oesterreichische Forst-Zeitung, ganzj. 8 fl.
Allgemeine Wein-Zeitung, ganzj. 6 fl.
Der praktische Landwirth, ganzj. 4 fl.
Der Oekonom, ganzj. 1 fl. (3323)

H. Nestlé's Kindermehl.

25jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen,
worunter
12 Ehrendiplome
und
14 goldene Medaillen.



Reichliche Zeugnisse
der ersten medicinischen
Autoritäten

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 Kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 Kr.

Depôts in Laibach:
G. Piccoli, H. v. Trunkoch, J. Swoboda,
Apotheker, Groetzschel, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Krains. (3231)

Kwizda's Gichtfluid,

schmerzstillendes Hausmittel.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—

Kwizda's Alveolar - Zahntropfen. 1 Flaschen 50 Kr.
Kwizda's Haargeist. 1 Flaschen 50 Kr.
Kwizda's Hühneraugenpflaster. 1 Schachtel à 35, 70 Kr.
Kwizda's Hühneraugen- und Warzentinctur. 1 Flaschen 35 Kr.

Kwizda's Franzbranntwein. 1 Flasche 85 Kr.
Kwizda's Alveolar - Mundwasser. 1 Flaschen 40 Kr.
Kwizda's Spitzwegerichsaft. 1 Flaschen 35 Kr.
Kwizda's Alveolar - Zahnpasta. 1 Porzellandose 70 Kr.
Kwizda's Zwiebelpomade. 1 Tiegel 80 Kr.

Echt nur mit nebiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken



Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung

durch das Haupt-Depôt:

Kreisapotheke Kornenburg bei Wien
des **Franz Joh. Kwizda.** 3360

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN

(pilocae laxantes marias)
Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstühendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit der zahlreichen Gebrauchs, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompente und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis a Schachtel 20 Kr., Rollen a 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.



2889

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ J. PSERHOFER'S I., Singerstraße 15 WIEN

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 fr.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pscherhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauch-Anweisung stehenden Namenszug J. Pscherhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pscherhofer. 1 Ziegel 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Spikwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 fr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen), 1 Fläsch. 22 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmezusendungen. (3324)

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 fr.

Fiaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr.

Cannochinin-Pomade, v. J. Pscherhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Ziegel 50 fr., mit Francozus. 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich.

Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Agenten aller Branchen werden zur Uebernahme einer sehr lohnenden Vertretung überall gesucht. Offerte unter „Rentable“ an die Annoncen-Expedit. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3274)

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beiträgt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Verringerung und Behebung der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichem Eisen in dem geschwächten, blutarmen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen vordem häufig unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unseres 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrups, weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Ärzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3320)

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Enobeda, Gab. Piccoli, Ubold v. Lenkowsky, B. Mayr, ferner Depots in Gili: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Trieste: J. Gmeiner, G. Prodam, M. Wigan, Drog.; Graz: J. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Gager; Rudolfsweilerth: Sim. v. Laborevitz; St. Veit: A. Reichel; Lienz: J. Siegl; Triest: G. Banetti, A. Suttina; B. Bialeto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, B. Brenzini, M. Kavatini; Villach: J. Scholz, Dr. G. Kumpf; Fischenembi: J. Walek; Wölfermarkt: J. Tobst; Wolfsberg: A. Gutb.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Möbel-Fabrik von IGNATZ KRON in WIEN, Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,



Möbel für 600 Zimmer vorrätig. — Um dem P. T. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und folgerecht gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preis-Courant um noch 25% herabgesetzt und sende ich den reich illust. Preis-Catalog auf Verlangen gratis u. franco.

verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar: Waschkasten, 1- u. 2thürig, von 9 fl. aufw., Nachtkasten, v. 4 fl. aufw., Sopha- und Salontische, von 5 fl. aufw., Speisefessel, von 4 fl. aufw., Divans in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei completen Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlafzimmer 140 bis 2000 fl., Speisezimmer von 150 bis 2000 fl., 400 Salon-Garnituren von 70 fl. aufw. (3287)

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelautenen Monate Jänner wurden bei der krainischen Sparkasse von 2609 Parteien 545.851 fl. — fr. eingelegt und an 2543 Interessenten 454.742 fl. 82 fr. rückbezahlt.

Laibach, am 1. Februar 1891. Die Direction der krainischen Sparkasse.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht. 3362

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belohnung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt**, Braunschweig. 3125

Agenten, die sich mit dem Verkaufe von Staats-Losen auf Ratenzahlungen befassen wollen, werb. gegen hohe Provisionen in allen Orten angestellt. Offerte an die Annonc.-Exp. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7. (3365)

MARIAZELLER Magentropfen bereitet in der Apotheke zum Schutzbengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein selbstverträgliches und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich. 3288

Agenten,

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jacquard-Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht (3367) von **C. Klement** in Braunau in B.

Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Etablissement d. Branche. Künftig prämiirt m. goldenen und silbernen Medaillen, so auch Weltausstellung Melbourne 1889 (Austr.)

Tausende Endcoupons und RESTE

für den Frühjahrs- und Sommer-Bedarf zu folgenden concurrenz-offerire ich, und zwar:

Guten Coupon oder Rest Augenhoff, vollkommen genügend für einen completen Herrenanzug = 3-10 Meter.	Gute Qualität, um nur fl. 3.-.
	Bessere Qualität, holländische Waare, um nur fl. 4.-.
	Moderne Muster und Farb., keine Waare, um nur fl. 6.-.
	Reine Qualität, gewählte Stoffe, sehr elegant, um nur fl. 8.-.
	Hochelegante Dessins, modernsten Genres, garantierte Qualität, um nur fl. 12.-.
	Alle feinsten Waaren, fashionable Muster, den weitgehenden Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.-.

Um nur fl. 7.80. fl. 10.-, fl. 12.-, 3-25 Mt. schwarzes Tuch, Brumviene oder Tokuin, complet, herrschaftliche Salomanne gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.

Guten Coupon Ueberzieher, Stoff 2-10 Mt., für Herren, überzieher genügend.	Gute Qualität, holländische Waare, um nur fl. 4.-.
	Reine Waare, hoch-elegante, moderne Waare, rein Wolle, um nur fl. 8.-.
	Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.-.

Stoff für ein elegant. Plaid, Gilet, seine Waare und Muster, um nur 55 fr. Specialität.

Guten Coupon, 6-40 Meter, Waschstoff für einen complet. Herrenanzug ausreichend.	Leinenzeug od. Hochsommer-Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.-.
	Prima wasch. edle Leinenzeuge, um nur fl. 4.-.
	Primissima, reine Leinen, um nur fl. 5.-.

Herner Tricoté, System Prof. Jäger, Sommerkleider für Herren und Landwirthe, Strapazierstoffe, Elterstoffe, Uniformstoffe für f. l. Beamte u. Finanzwache. — Aufwändig in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Garantie: Ertrag des Betrages baar u. franco für Nichtpassendes. Muster über Verlangen gratis und franco. **D. Wassertrilling**, Buchbinder, **Boskowitz** nach Brunn. 3362